

Logisches Modell Frühe Hilfen

RESULTATE

Impact

Angebote der Frühen Hilfen leisten einen Beitrag zur Umsetzung der Kinderrechte (gemäß UN-Kinderrechtskonvention) für Säuglinge und Kleinkinder: Sie sind präventiver altersgruppenbezogener Teil des Kinderschutzsystems, fördern die altersgerechte Entwicklung der Kinder und sorgen für eine gerechte Teilhabe an Angeboten zur Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung.

Angebote der Frühen Hilfen unterstützen Mütter und Väter bei der Wahrnehmung ihrer Elternverantwortung durch passgenaue Information, Beratung und Hilfe und leisten damit einen Beitrag zur Reduzierung von Vernachlässigung und Gewalt gegen Säuglinge und Kleinkinder und darauf folgende Interventionen in und Herausnahmen aus den Familien.

Angebote der Frühen Hilfen bilden Brücken zwischen den versäulten Sozialleistungssystemen und leisten einen Beitrag zum Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung durch Förderung einer ressort- und professionsübergreifenden Verantwortungsgemeinschaft.

AKTIVITÄTSBEREICHE

Systemübergreifende Zusammenarbeit

Ziele:
Verantwortungsgemeinschaft im Netzwerk
Durchlässigkeit der Systeme

Netzwerkarbeit

Verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit der zuständigen Leistungsträger und Institutionen in den Frühen Hilfen nach Paragraph 3 KKG sind aufgebaut und entwickeln sich weiter. Bestehende lokale Netzwerkstrukturen werden dabei berücksichtigt. Das Netzwerk und seine Aktivitäten sind lokal verankert und bekannt.

Interprofessionelle Kooperation und Verständigung

Im Einzelfall arbeiten Fachkräfte transparent und abgestimmt miteinander und mit den Familien. Die Fachkräfte werden dabei unterstützt, eine gemeinsame professionelle Haltung sowie ein gemeinsames Fallverständnis zu entwickeln.

Übergabe bei intensiverem Hilfebedarf und/oder Kindeswohlgefährdung

Die Netzwerkakteure haben das Vorgehen bei intensiverem Hilfebedarf beziehungsweise Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung abgesprochen. Fachkräfte werden bei Abklärung einer Kindeswohlgefährdung fachlich unterstützt und beraten. Die Überleitung in weitere Hilfen beziehungsweise die Hinzuziehung solcher ist konzeptionell abgesichert.

Information, Früherkennung und Vermittlung

Ziele:
Systematische, niedrigschwellige Zugänge

Informationen für Familien

Eltern sowie werdende Mütter und Väter werden über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert (Paragraph 2 Absatz 1 KKG).

Vermittlungsstruktur (Lotsensysteme)

Eine Struktur zur intersektoralen Vermittlung von Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf erleichtert den Zugang von Familien zu geeigneten Unterstützungsangeboten. Instrumente zur systematischen Früherkennung von psychosozialen Belastungen sowie zur Gesprächsführung mit Familien unterstützen Fachkräfte bei dieser Aufgabe.

Frühprävention und Frühintervention

Ziele:
Qualitätsgesicherte Angebote
Bedarfsgerechte Infrastruktur

Spezifische Angebote für Familien

Spezifische Angebote der Frühen Hilfen werden bedarfsgerecht vorgehalten. Ihre Wirksamkeit ist empirisch überprüft. Die Umsetzung orientiert sich am Leitbild Frühe Hilfen. Die Angebote werden koordiniert. Die Fachkräfte sind spezifisch geschult und werden fachlich beraten und unterstützt. Bei Bedarf werden die Angebote durch weitere Hilfen ergänzt.

Infrastruktur zur Unterstützung und Hilfe für Familien und werdende Eltern

Es bestehen ausreichend Unterstützungs- und Hilfeangebote für unterschiedliche Zielgruppen: universelle / primärpräventive Angebote für alle Familien, selektive / sekundärpräventive Angebote für Familien mit sozialen Belastungen, indizierte / tertiärpräventive Angebote für psychosozial hoch belastete Familien. Die Infrastruktur und die Angebote werden unter Beteiligung von Eltern weiterentwickelt. Frühe Hilfen sind Baustein eines integrierten kommunalen Konzepts zur (präventiven) Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Querschnittsaktivität: Kommunale Planung, Steuerung und Qualitätsentwicklung

KONZEPT

Sozialpolitische Diagnosen

Lücken bei der öffentlichen Verantwortung: Riskante Lebenslagen von Säuglingen und Kleinkindern in Familien mit psychosozialen Belastungen werden nur ungenügend wahrgenommen und bearbeitet. Präventionsdilemma: Sozialer Gradient bei der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten, belastete Familien partizipieren unterdurchschnittlich an Versorgung. Spezialisierung / Versäulung der Sozialsysteme: Zugangshürden, fehlende Verweispraxis, geringe Kooperationsmöglichkeiten bei der Bearbeitung von komplexen Problemlagen.

FRÜHE HILFEN

als verbindendes und ergänzendes Versorgungselement zwischen den etablierten Sozialleistungssystemen

Leitziele des sozialpolitischen Programms

Stärkung entwicklungsförderlicher Bedingungen des Aufwachsens für Säuglinge und Kleinkinder in (psychosozial belasteten) Familien durch allgemeine und spezifische Unterstützungsangebote, um allen Kindern ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen. Stärkung sektorenübergreifender Kooperation und Vernetzung, um insbesondere vulnerable Familien zu erreichen und sie bedarfsgerecht bei der Versorgung, Betreuung und Förderung ihrer Säuglinge und Kleinkinder zu unterstützen.

RAHMENBEDINGUNGEN

Kontext

Rechtlicher Rahmen: UN-Kinderrechtskonvention, Grundgesetz, Bürgerliches Gesetzbuch, Sozialgesetzbücher, Bundeskinderschutzgesetz, Präventionsgesetz, Ländergesetze
Historisch und kulturell geprägte Vorstellungen von früher Kindheit und Elternschaft

Income

Zielgruppe I (Familien):
Lebenslagen von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, Verbreitung von psychosozialen Belastungen, Kenntnis und Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
Zielgruppe II (Personal):
Kooperationsbedingungen der Netzwerkakteure
Anzahl und Qualifikation der Fachkräfte und freiwillig Engagierten

Input

Kommunale Ebene:
Beschlüsse, kommunales Budget, Stellenplan
Landesebene:
Landesförderprogramme, Förderrichtlinien zur Bundesstiftung Frühe Hilfen, Qualifizierungsangebote
Bundesebene:
Bundesstiftung Frühe Hilfen, weitere Förderprogramme
Sonstiges: Europäischer Sozialfonds, Stiftungen und Weiteres

Struktur

Kommunale Ebene:
Lokale Infrastruktur, Verwaltungsstruktur, Trägerstruktur
Landesebene:
Landesverbände, Landesjugendämter, Landeskoordinierungsstellen
Bundesebene:
Bundesverbände, Geschäftsstelle Bundesstiftung Frühe Hilfen, NZFH

Gefördert vom:



Träger:



In Kooperation mit:



In Zusammenarbeit mit:

Forschungsverbund

